

Die Entwicklung des geographischen Interesses.

In den frühesten Zeiten beschränkte sich das geographische Interesse der Menschen auf die Gegend oder die Landschaft, in der sie wohnten. Wanderungen zum Zwecke der Auffuchung besserer Wohnplätze, Kriegs- und Eroberungszüge, unfreiwillige Landung an fremder Küste und besonders der aus dem Tauschgeschäft von Nachbar zu Nachbar sich allmählich entwickelnde Handel erweiterten aber bald ihren geographischen und geistigen Horizont. So durchfurchten schon die Schiffe der Phönizier die Fluten des Atlantischen Ozeans bis zur Nord- und Ostsee; die Karthager drangen wahrscheinlich in die Meere südlicher Breiten vor. Und wie die Völker des Mittelmeeres auf der uralten Straße durch Schlesien den Bernstein von den Gestaden des Baltischen Meeres nach Süden führten, so brachten die Chinesen ihre Seidenstoffe den westlich wohnenden arischen und semitischen Nachbarn. Später bereicherten Alexander der Große und die Römer durch ihre Eroberungen das geographische Wissen bedeutend; doch blieb es gemäß der Ausdehnung ihrer Reiche auf das Mittelmeergebiet und dessen Hinterländer beschränkt.

Mächtig angeregt wurde das geographische Interesse, nachdem es mehrere Jahrhunderte mit der gesamten Kultur im Schlummer gelegen hatte, durch die Kreuzzüge und den in ihrem Gefolge ausblühenden Handelsverkehr mit dem Orient. Unsere Volks- und Kunstepen aus jener Zeit legen ein beredtes Zeugnis davon ab. Aber auch die nordischen Länder wurden in seinen Bereich gezogen. Es geschah durch die deutsche Hansa, die ihre Handelsniederlassungen weit nach Rußland, Skandinavien und England hinein vorschob.

Den gewaltigsten Antrieb gaben dem geographischen Interesse die Entdeckung Amerikas und des Seeweges nach Ostindien, sowie die erste Weltumsegelung. Sie verschafften dem Menschen zuerst einen Überblick über die ganze Erde und die Verteilung der Länder und Meere. Seitdem ist es dem Kaufmann, Forscher und Missionar in alle Zonen gefolgt und hat teilgenommen an ihren Bestrebungen, der menschlichen Kultur neue Gebiete zu erschließen.

Diese Stellung verdankt es aber nicht allein den praktischen Bestrebungen der Menschheit. Auch die Wissenschaft hat von den frühesten Zeiten an zu seiner Förderung und Weiterentwicklung beigetragen. Schon um 550 v. Chr. G. entwarf Anaximander die erste Erdkarte; um 500 verfaßte Hekataeus, wie jener aus Milet stammend, die erste „Erdbeschreibung“. Als Begründer der geographischen Wissenschaft aber gilt Herodot, der um 450 lebte und auch als Vater der Ge-